



Das „Große Testimonium“

Ein zentrales Dokument der Katholisch-apostolischen Kirche

(Teil 1)

In dieser und der nächsten Folge unserer kirchengeschichtlichen Serie stellen wir wichtige Aussagen des „Großen Testimoniums“ vor, in dem die englischen Apostel sich an die Führer der Christenheit richteten, nachdem sie sich vierzehn Monate zuvor an weltliche und geistliche Oberhäupter in England gewandt hatten.

Entstehung und Verteilung

Das Große Testimonium ist ursprünglich in englischer Sprache verfasst.¹ Der englische Text ist in verschiedenen Ausgaben und Varianten überliefert. Eine Präsentationsausgabe im teuren Quartformat mit 89 Druckseiten fand ihre genaue Entsprechung in seitengleichen Übersetzungen ins Lateinische, Französische und Deutsche. In England wurde außerdem eine „Arbeitsausgabe“ im billigeren Oktavformat² gedruckt, in der die Absätze nummeriert sind.

Alle Ausgaben sind undatiert, und auch die Angaben darüber, wann das Große Testimonium an die Öffentlichkeit gelangte, schwanken. Weissagungen vom 14. Juni 1836 riefen dazu auf, eine solche Zeugnisschrift zu verfassen.³ Sie wurde von Apostel Cardale in ähnlicher Weise wie das Testimonium an die anglikanische Geistlichkeit zusammengestellt und am 21. Februar 1837 in der Versammlung der Amtsträger der sieben Gemeinden Londons, dem „Rat von Zion“, verlesen und gebilligt.⁴ Bald danach wurde die Schrift wahrscheinlich öffentlich gemacht, auch wenn in der Literatur gewöhnlich ein idealisiertes Bild verbreitet wird, wonach drei ausgewählte Oberhäupter der Christenheit 1838 die Zeugnisschrift empfangen hätten, ehe sie anderen Lesern zugänglich wurde.⁵

¹ In der parallel veröffentlichten englischen Fassung des Artikels wird aus dem Original zitiert. Die Zitate in der hier vorgelegten deutschen Fassung sind der offiziellen deutschen Übersetzung entnommen.

² Die herkömmlichen Buchformate entstehen durch mehrfaches Teilen eines Druckbogens unterschiedlicher Größe. In vier Blätter geteilt, entsteht Quart (Höhe des Buchrückens bis 35 cm), in acht Blätter geteilt, entsteht Oktav (Höhe des Buchrückens 18,5 bis 25 cm).

³ Copinger, „Annals“, S. 62 (handschriftlicher Zusatz).

⁴ Copinger, „Annals“, S. 69 erwähnt die Verlesung am 21. Februar 1837. Auf S. 72 notiert er unter dem 21. Februar 1838, dass das „Catholic Testimony“ [wie das Große Testimonium auch genannt wird] an die Engel überreicht worden sei. Der 21. Februar 1837 war ein Dienstag. An jedem vierten Dienstag tagte der Rat von Zion. Es ist unwahrscheinlich, dass die Engel am 21. 2. 1838, einem Mittwoch, zusammen gerufen wurden. Wahrscheinlich hielt Copinger oder seine Quelle die Jahresangabe 1837 für falsch, weil sie der später meist verbreiteten Version widersprach, wonach das Testimonium erst 1838 an die Öffentlichkeit gelangte. So entstand wohl eine Dublette der Nachricht.

⁵ Die Verweise für die konventionelle Datierung (1838) sind bei Johannes Albrecht Schröder, *Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der „Fall Geyer“*, Marburg ²1998, S. 402 f. zusammengestellt. Schröder folgt dieser konventionellen Datierung. Was 50 Jahre später in England geschah, scheint 1837 als das Jahr zu bestätigen, in dem das Testimonium erstmals verteilt wurde.



Wiederum ausgehend von Weissagungen maß man der Überreichung des Großen Testimoniums an drei ausgewählte Oberhäupter der Christenheit – den Papst, den Kaiser von Österreich und den französischen König – große Bedeutung bei. Die genannten Herrscher standen sinnbildlich für drei typische Formen von Herrschaft. Der Papst übte als Priester weltliche Herrschaft aus, der Kaiser von Österreich beanspruchte als Nachfolger der römischen Kaiser eine Universalherrschaft, und der französische König stützte sich auf die Volksgunst. Alle nahmen damit Christus die Ehre, dem allein es zustehe, im Friedensreich als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks (vgl. Hebr. Kap. 5, 6. 10; 7, 11-21) eine umfassende Herrschaft auszuüben, die das Volk von ihm gern annehmen werde.⁶

Dem Papst sollte die Zeugnisschrift in lateinischer Übersetzung zugeleitet werden. Sie wurde im Juli 1838 in Rom dem englischen Kardinal Lord Acton überreicht, damit dieser sie dem Leiter der zuständigen vatikanischen Behörde und so gewissermaßen dem Papst übergebe.⁷ Clemens Fürst von Metternich, der Kanzler des Kaisers von Österreich, erhielt die Zeugnisschrift im September desselben Jahres in Mailand.⁸ Ein Versuch, dem französischen „Bür-

Apostel Woodhouse erklärte zwar, dass 1888 „das fünfzigste oder Jubiläumsjahr seit der Übergabe des großen Testimoniums der Apostel an die Regierenden in Kirche und Staat in der Christenheit“ sei, „welches Zeugnis 1838 herausging“ („Apostles Reports“ für 1888, S. 2 – 4) Aber in England wurde ein Nachdruck des Testimoniums im selben Jahr ausdrücklich als „Delivered A.D. 1837“ gekennzeichnet. Bei dem Nachdruck handelt es sich um die Oktavausgabe des Großen Testimoniums, die unter dem Titel *Testimony Addressed to the Rulers in Church and State in Christian Lands* bei Strangeways & Sons seiten- und wortgleich (wohl unter Verwendung der alten Druckplatten) nachgedruckt wurde [British Library Bestellnummer 764.m.6.(2.)]. Zusammen mit einer Begleitschrift (*To the Most Reverend the Archbishops, and the Right Reverend the Bishops, of the Church of England – “From the Angels of the Seven Churches in London”*) wurde es Teilnehmern der damals in London tagenden Lambeth Conference zugestellt. Als weitere Belege für eine Veröffentlichung schon 1837 konnten wir bisher finden: Rheinwald, George F. H., Hrsg., *Acta historico-ecclesiastica seculi XIX*, Jahrgang 1837, Hamburg 1840, S. 793-867 (Abdruck der englischen Fassung des Großen Testimoniums in ungekürzter Form); Carlyle, Thomas, *Die Geschichte des apostolischen Werkes in kurzer Übersicht*, hrsg. von Heinrich Josias Thiersch, Berlin 1851, S. 13 (bzw. Nachdruck in *Smyrna Stimmen*, Jahrgang 1967, S. 88); George C[lement] Boase, *The Restoration of Apostles and the True Position of those who acknowledge them in Relation to the Rest of the Church*, London 1867, S. 14; „Spiritual Gifts and Spiritual Delusions“, *The English Review*, Bd. 14, 1850, S. 124; ein Sonderdruck, der offenbar auf Informationen aus Kreisen der Kirche beruhte und unter dem Titel *Extracted from the “Glasgow Daily Mail,” December 26, 1873. Unorthodox Glasgow. Catholic Apostolic Church, or Irvingites* erschien. Er ist Teil eines Sammelbands „Narratives and Defences II“ in der Bibliothek der Gebietskirche Hamburg.

⁶ Vgl. [Francis V. Woodhouse], *A Narrative of Events Affecting the Position and Prospects of the Whole Christian Church*, London ¹1847, S. 59 f., deutsch *Erzählung von Tatsachen in Verbindung mit der jetzigen Lage und der Zukunft der ganzen christlichen Kirche*, Frankfurt a. M. 1848, S. 49 f. Vgl. zum Gedanken der missbräuchlichen Vorwegnahme von Christi Reich auch die Zeugnisschrift an den Erzbischof von Canterbury, S. 41. Boase, *Elijah Ministry*, a.a.O., S. 828 f. folgt Woodhouse; eine durch Auslassung leicht abweichende Deutung findet sich bei William Bramley-Moore, *The Church's Forgotten Hope or, Scriptural Studies on the Translation of the Saints*, Glasgow und London ³1905, S. 265.

⁷ Die Angabe, dass das dem Vatikan überreichte Exemplar in lateinischer Sprache sei, findet sich bei Bramley-Moore, a.a.O., S. 265, Anm. Der Ort der Übergabe wird genannt bei Drummond, *A Brief Account of the Commencement of the Lord's Work to Restore His Church*, Chiswick 1851, S. 23.

⁸ Boase, *Elijah Ministry*, S. 829. Der Ort der Übergabe findet sich bei Drummond, „A Brief Account“, S. 6.



gerkönig“ Louis Philippe das Testimonium zu überreichen, scheiterte und wurde bis zum Ende dieses Königtums in der Revolution von 1848 auch nicht wiederholt.⁹

Die Gliederung

Schon die Länge des Großen Testimoniums legt nahe, dass sich sein Inhalt in der hier gebotenen Kürze nicht vollständig erfassen lässt. Wir geben zunächst einen Überblick über die angesprochenen Themen. Dabei beziehen wir uns auf die Nummerierung der Abschnitte, wie sie in der „Arbeitsausgabe“ im Oktavformat zu finden sind.

1. Gott muss der Kirche helfen, weil ihr Zustand immer schlimmer wird. (Abschnitt 1-17)
2. Damit die Hochzeit des Lammes stattfinden kann, muss die Kirche die von Gott gesetzten Sakramente und Ämter haben. (Abschnitt 18-42)
3. In dem Zustand, in dem die Kirche sich tatsächlich befindet, kann sie nicht entrückt werden. (Abschnitt 43-51)
4. Warum Gott der Kirche das Apostelamt genommen hat. (Abschnitt 52-60)
5. Kirchengeschichte als fortschreitender Abfall von Gott. (Abschnitt 61- 83)
6. „Katholisch“ und „Protestantisch“ als zwei gegensätzliche Kirchenmodelle, die nicht den göttlichen Ordnungen entsprechen. (Abschnitt 84-90)
7. Kritik an den Regierungen. (Abschnitt 91-100)
8. Zwischenappell an die Empfänger. (Abschnitt 101-103)
9. Eine Kirche nach dem von Gott gegebenen Muster ist im Entstehen begriffen. (Abschnitt 104-120)
10. Schlussappell und Segenswunsch. (Abschnitt 121-124)

⁹ In einem Teil der älteren Literatur, z.B. Boase, *Elijah Ministry*, S. 830, heißt es, dass auch der französische König die Zeugnisschrift erhalten habe. Ludwig Albrecht, *Das Apostolische Werk des Endes*, Berlin 1924, S. 17 f., berichtete diese Sicht nach einer Notiz des Apostels Woodhouse. Es konnte danach offen bleiben, ob das Testimonium dem französischen König nach dem Scheitern des ersten Versuches zu einem späteren Zeitpunkt überreicht wurde, so u.a. bei Karl Born, *Das Werk des Herrn unter Aposteln*, Bremen 1974, S. 34 und Schröter, *Die Katholisch-apostolischen Gemeinden*, a.a.O., 2. Aufl. Marburg 1998, S. 402. Wir haben jedoch weitere Texte gefunden, die es letztlich unmöglich erscheinen lassen, die Frage weiter offenzuhalten. [Langford R. Symes], *La Restauration et le Perfectionnement de l'Église Aux Derniers Jours*, Paris 1858, S. 93 schreibt deutlich, dass die Übergabe nicht noch einmal versucht wurde. Symes war einer der wichtigsten Amtsträger für Frankreich. Er schreibt: « Le chef du gouvernement français, représentant le principe de la souveraineté du peuple, dut recevoir le témoignage en troisième lieu. Cette mission fut dévolue à un apôtre; mais des obstacles en suspendirent l'accomplissement pendant tout le règne de Louis-Philippe. Elle n'a pas encore été remplie. » Auch der für Frankreich zuständige Apostel Henry Drummond erwähnte 1851 nur die Übergabe an den Papst und den Kaiser von Österreich, vgl. Henry Drummond, "A Brief Account", S. 23. Als mögliche Daten für den gescheiterten Versuch, Louis Philippe das Testimonium zu überreichen, kommen unseres Erachtens die Jahre 1839 oder 1842 in Frage. Diese Datierung beruht auf der Beobachtung, dass es mit dem Tod von Ludwigs Tochter Marie 1839 oder seines ältesten Sohnes Ferdinand Philipp 1842 Anlass zu der von Ludwig Albrecht erwähnten Hoftrauer gab. (Vgl. dazu *Meyers Konversationslexikon*, 5. Aufl. 1897, Bd. 11, S. 566.)



„Kirche“ als zentraler Begriff

Das Große Testimonium beginnt mit einer Aufzählung biblischer Definitionen von „Kirche“,¹⁰ und um eine Kirche, die ihren Auftrag an die Welt erfüllen kann, kreist das Denken der Verfasser. Eine solche Kirche sollte die Merkmale der Einheit, der Heiligkeit, der „Katholizität“ und der Apostolizität haben. „Vereinigt unter einer Verwaltung, die durch bestimmte Ordnungen ausgeübt wird, welche im Anfang gegeben worden, und ohne Sünde gegen Gott und Verlust für sie selbst, nie für andere vertauscht werden können“ (Abschnitt 46), „heilig, wegen des Heiligen Geistes ..., welcher die Menschen aufs neue erschafft im Bilde Gottes“ (Abschnitt 47), „katholisch“ oder allgemein, „trachtend Völker zu umfassen, und Ströme lebendigen Wassers durch die Wüste dieser Welt zu ergießen“ (Abschnitt 48) und apostolisch, denn sie ist an die Welt gesandt und „hat Apostel ... durch deren Händeauflegung, alle anderen Diener geweiht sind und das ganze Volk mit dem Heiligen Geist erfüllt ist“ (Abschnitt 49).

Diese Kirche war nach Abschnitt 22 schon beschlossen, als Gott den Menschen erschuf. Wir lesen dort unter Verweis auf Epheser 5, 23 ff., dass Gott mit der Erschaffung Evas aus Adams Rippe „in einem Geheimnis“ bereits „die künftige Herrlichkeit der Kirche“ als der „Braut des Lammes, die mit Ihm sitzt auf Seinem Throne offenbart hat“. Dies ist ein Beispiel der sogenannten typologischen Bibelinterpretation, mit der konservativere Theologen die zu jener Zeit noch neue historisch-kritische Bibelauslegung abzuwehren versuchten. Man wollte beweisen, dass Gott, der allein allwissend war, in verhüllter Form, eben „in einem Geheimnis“, schon im Alten Testament alles niedergelegt hatte, was erst im Neuen Testament in Erscheinung trat und durch das Wirken des Heiligen Geistes offenbart werden konnte. Wenn dies so war, dann spielte die Person des Schreibers in ihrer Gebundenheit an die eigene Zeit, die von der historisch-kritischen Bibelauslegung hervorgehoben wurde, keine Rolle, weil man gezeigt hatte, dass Gott der eigentliche Autor war.¹¹ Vorbilder für diese Auslegung des Alten Testaments fand man insbesondere im Brief an die Hebräer und im ersten Petrusbrief, wo solche vorbildhaften alttestamentlichen Ereignisse mit dem griechischen Ausdruck „Typos“ benannt sind bzw. als „Schatten“ der klarer offenbarten neutestamentlichen Wahrheiten bezeichnet werden.¹²

¹⁰ Beim Lesen dieser Abschnitte sollte man daran denken, dass die englische Bibel dort von „Kirche“ spricht, wo Luther „Gemeinde“ übersetzt.

¹¹ Zur Vermeidung möglicher Missverständnisse möchten wir hervorheben, dass hier nicht alle Anwendungen der Typologie beschrieben oder jegliches konservative Denken über eine historische Interpretation der Bibel abgedeckt werden soll. Die im Text erläuterte Sicht vertrat Thomas Newton, *Dissertations on the Prophecies which have remarkably been fulfilled, and at this Time are fulfilling in the World*, herausgegeben von W.S. Dobson, London o. J., S. 9-11. Auf Newtons Standardwerk nahmen die Vertreter der prophetischen Schule, deren Einfluss auf Irving und die katholisch-apostolische Bewegung erheblich war, oft Bezug. Gegen das Bemühen neuerer Theologen um den Nachweis, dass Gottes Offenbarung in der Bibel Veränderungen unterworfen waren, richteten sich auch die Ausführungen in [Henry Drummond], *Dialogues on Prophecy*, Bd. 3, London 1829, „Conversation the Thirteenth“ (S. 1-101).

¹² Der Begriff *typos* (τυπος) findet sich in Römer 5,14 und 1. Korinther 10, 6 und 11. Luther übersetzt „Bild“ und auch „Vorbild“, die *Authorized Version* hat in Römer 5, 14 *figure*, in 1. Kor. 10, 6 *example* mit Übersetzungsvariante *figure* und in 1. Kor. 10, 11 *ensample* mit Übersetzungsvariante *type*. Die *Authorized Version* hatte in ihrer ursprünglichen Fassung Anmerkungen, die den Text erläuterten oder andere Textvarianten vorstellten ("which elucidated the text or provided alternative readings", so Derek Wilson, *The People and the Book. The Revolutionary Impact of the English Bible 1380-1611*, London 1976, S. 147.) Diese finden sich nicht in der gängigen Ausgabe der Oxford University Press (Ox-



Ziehen wir die Folgerungen, die diese Interpretation der Erschaffung Evas nahe legt, dann heißt dies, dass Gott nach dem Wortlaut des Großen Testimoniums schon bei der Erschaffung des Menschen den Sündenfall vorausgesetzt und die Kirche als Mittel zur Erlösung vorgesehen hat. Die Kirche soll der Leib Christi sein, regiert von Christus als dem Haupt, das Verhältnis zwischen Mann und Frau legt somit ständig Zeugnis ab von dem Verhältnis zwischen Christus und der Kirche. Durch diese Interpretation ist es katholisch-apostolischen Theologen unmöglich gemacht, die Forderung des Paulus, dass „sich ... die Frauen ihren Männern unterordnen in allen Dingen“ (Epheser 5, 24) irgendwie zu relativieren, etwa durch einen Verweis auf die gesellschaftlichen Verhältnisse ihrer Entstehungszeit.

Das Bild der Urkirche

In Abschnitt 116 wird zuversichtlich verkündet, dass „Seine Kirche sich nach dem im Anfange gegebenen Muster aus ihrem Verfall erhebt“. Wenn dies so ist, wird man am Anfang der Kirchengeschichte das Bild einer Kirche vermuten, die dem Muster entsprach, aber eine solche Kirche wird im Großen Testimonium gerade nicht beschrieben. Lediglich die Urgemeinde in Jerusalem, so könnte man aus Abschnitt 43 folgern, blieb in ihren ersten Tagen beständig in der Apostellehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet – aber sie hatte ja noch gar nicht jene Ämterordnung, die (wie wir darstellen werden) aus katholisch-apostolischer Sicht als unverzichtbarer Bestandteil der recht geordneten Kirche galt. Ansonsten wird schon die Entwicklung in der Urkirche als eine Geschichte des Abfalls von Gott und der Verachtung seiner Apostel beschrieben.

Wir lesen (Abschnitt 52): „Die schöne Ordnung welche Gott zu einem, noch nicht erfüllten, Endzwecke eingesetzt hat, ist ihrer edelsten Theile beraubt, und in ihren lieblichsten Zügen entstellt. Statt in der Vollkommenheit fortzuschreiten, ist der Leib der Getauften zurückgegangen, und hat die Mittel, welche ihm Gott zu Seiner Vervollkommnung gewährt hat, von sich geworfen, oder unachtsam fahren lassen.“ Es wird deutlich ausgesprochen, dass die vollkommene Kirche von Aposteln geleitet sein muss. Allerdings finden wir bald darauf (Abschnitt 53) den Hinweis: „Die Juden aber wollten diese Gnade nicht annehmen, und für sie war die Ordnung der Apostel ohne Nutzen.“ Innerhalb des jüdischen Volkes seien „Seine Übrigen nach der Gnadenwahl gesammelt“ worden, während (im Jahr 70 n. Chr.) „Jerusalem gerichtet, und die Juden bis auf diesen Tag zerstreut wurden.“ Wir halten hier zunächst fest, dass es laut Testimonium einen Plan Gottes für alle Juden gab, der nicht erfüllt wurde, und „Übrige“, die aufgrund der göttlichen Gnadenwahl gesammelt wurden. Es laufen also gewissermaßen zwei göttliche Pläne parallel: Wird der Plan für das gesamte Volk nicht erfüllt, gibt es noch einen für die „Übrigen nach der Gnadenwahl“.

Als nächstes, so lesen wir (immer noch in Abschnitt 53) habe Gott sich dann den Heiden zugewandt, und „zu diesem Ende wurde der Heilige Paulus erweckt“. Doch die Sendung an die Heiden sei so vergeblich geblieben wie die an die Juden, denn „selbst während Paulus in

ford, o.J.), wohl aber in der von der Gebietskirche Kanada veranlassten Ausgabe im Verlag Thomas Nelson, Camden, New Jersey 1972. *Skia* (σκια), „Schatten“ bzw. *shadow* (AV) findet sich in dem hier gemeinten Sinn in Kol. 2,17 und Hebräer 8,5 und 10,1. Als Entsprechung zum alttestamentlichen Typos findet sich im Neuen Testament der Antitypos Biblische Grundlage ist 1. Petrus 3, 21, in der AV übersetzt mit *figure*, von Luther mit „Vorbild“. Vgl. Artikel „Typologie“ in: *Theologische Realenzyklopädie* [TRE], Bd. 34, S. 208-224, der auf S. 216 auch die Bedeutung hervorhebt, die man der Typologie in England im 18. und 19. Jahrhundert beimaß.



den Gemeinen wirkte, sah er sich genöthigt zur Klage, daß sie von ihrer ersten Liebe in Kälte, und von der Gnade und Freiheit in Knechtschaft zurückgefallen wären“. Weitere biblische Beispiele untermauern die Missachtung des Paulus in den von ihm gegründeten Gemeinden, bis er „nach einer kurzen Amtsführung ... gebunden an die Römer überliefert“ worden sei. Gegen Ende seines Lebens habe er im 2. Timotheusbrief „Prophezeiungen und Ahnungen von den bösen Zeiten, welche über die Kirche kommen sollten“ aufgeschrieben und erleben müssen, dass er verlassen dastand. Die Fortnahme des so verachteten Apostelamtes war dann ein weiteres Gericht Gottes, weil auch die heidenchristliche Kirche versagt hatte.

Wir kommen zu dem paradox anmutenden Ergebnis, dass die Verfasser des Großen Testimoniums sich einerseits gegen eine geschichtliche Betrachtung der Bibel wehrten, sie andererseits aber selbst betrieben, um eine Antwort auf die Frage zu finden, warum das Apostelamt nicht mehr bestand. Dem Neuen Testament wird das „Muster“ für die wahre Kirche entnommen, und gleichzeitig wird nachgewiesen, dass die Kirche schon in ihren Anfängen nicht dem dargestellten Ideal entsprach.

„Kirche unter Aposteln“

In den einleitenden Sätzen des Testimoniums wird „die Kirche Christi“ definiert als „die Gemeinschaft Aller, welche getauft sind im Namen des Vaters, des Sohnes, und des Heiligen Geistes, ohne Unterschied des Zeitalters oder des Landes, und durch ihre Taufe von allen anderen Menschen gesondert“. Es wird weiter betont: „Die Taufe allein scheidet die Kirche von der Welt. Jeder Unterschied, wodurch das Volk Gottes nur als ein Theil der Getauften dargestellt wird, ist eine Erfindung der Menschen, die ihren eigenen Bund mit Gott machen, und sich Sein Gericht anmaßen“ (Abschnitt 27). Dies sollte vor dem Hintergrund der Forderung, dass die Kirche dem von Gott gegebenen Muster entsprechen müsse, gelesen werden.

Vor dem Hintergrund des göttlichen Musters, das bisher durch Schuld der Menschen nicht verwirklicht wurde, werden Abweichungen von diesem Muster kritisch beleuchtet. Es wird erklärt, dass die überzeitlich gültigen Ordnungen der Kirche, „welche im Anfang gegeben worden,“ niemals „ohne Sünde gegen Gott und Verlust für sie selbst ... für andere vertauscht werden können“ (Abschnitt 46). Da in der apostellosen Zeit die Kirche in ihren mancherlei Erscheinungsformen diese Ordnungen verlassen habe, sei der Heilige Geist „gedämpft“ worden und „der unterdrückte Geist hat aufgehört sich wie in den ersten Zeiten, zu erzeugen“ (Abschnitt 52). Gottes Ordnungen können nicht „für andere von seiner eignen Erfindung vertauscht oder straflos vernachlässigt“ werden „ohne jämmerliche Verstümmelung des Leibes Christi und ein Hemmen und Hindern von Gottes Segen“. „Sie sind nothwendig, sie sind hinreichend, sie sind bestimmt durch Nichts aufzuhören als durch die Erfüllung der Absichten, wofür sie gegeben sind.“ (Abschnitt 59) Vergebens, so heißt es, suche Gott „in der Christenheit die Merkmale der christlichen Kirche“ (Abschnitt 52). Ohne Apostel sei die Einheit verloren gegangen, zahllose Ketzereien hätten sich eingeschlichen (Abschnitt 52, 56 u.ö.).

„Aber Er hat darum Seinen Plan nicht geändert, oder eine neue Veranstaltung zur Ausführung Seines Vorsatzes getroffen, weil die erste fehlgeschlagen und als unnütz bei Seite gesetzt worden. Die erste Veranstaltung hat freilich bisher durch die Sünde Seines Volkes aufgehört, und Er hat sich unterdessen derjenigen Werkzeuge bedient die Er gebrauchen konnte, bis Er wieder Seine ersten angeordneten Mittel, bei einem Volke, welches Glauben hätte sie anzunehmen, wiederherstellen könnte. Aber ohne schmachvollen Verlust sind sie uns nicht entzogen oder durch andere ersetzt worden.“ (Abschnitt 63)



„Soll daher Gottes Vorsatz erfüllet werden, so darf die Kirche keine andere seyn als wie Er sie gestiftet hat; und wenn sie zu irgend einer Zeit von ihrer ursprünglichen Verfassung abgegangen ist, ... so muß dieser Abweichung begegnet ... und das mangelhaft gewordene wieder ergänzt werden. Die Zeit muß kommen, da dieser Vorsatz erfüllt werden wird, und zwar auf diese Weise und durch die Mittel, welche Gott angezeigt hat; denn Seine Kirche kann nie fallen“ (Abschnitt 29).

Im nächsten Artikel dieser Serie werden wir vor dem Hintergrund des hier dargestellten Verständnisses von Kirche die Aussagen des Testimoniums zu Sakramenten und Ämtern, zur Zukunftserwartung und zur Gehorsamspflicht in allen gesellschaftlichen Verhältnissen beleuchten.